

Der Heiler der Zukunft wird ein magischer sein, oder er wird nichts sein (frei nach Karl Rahner ...Theologe und Jesuit..... Satz: „Der Mensch der Zukunft wird ein Mystiker sein, oder er wird nichts sein“). Oder: „vorwärts zu den Wurzeln“, oder „Visionen über eine demokratische Heilkunst“.

Immer wieder hört man in unseren Kolleginnenkreisen, dass unser Berufsstand angeblich in Gefahr wäre, (Eröffnungsvortrag unseres hoch verehrten Präsidenten auf den letzten Heilpraktiker-Tagen in Karlsruhe) weniger Patienten in unsere Praxen kämen, immer mehr Ärzte traditionell den Heilpraktikern angestammte Therapien übernehmen würden, der Konkurrenzkampf immer härter werden würde, immer weniger Patienten das Geld hätten um zum Heilpraktiker gehen zu können und, last but not least, auch unsere wundervollen und kompetenten Verbandsschulen immer mehr in wirtschaftlichen Druck geraten (erhöhte Mietkosten, sinkende Schülerzahlen, verschärfte Heilpraktiker Überprüfung etc. etc.).

Dieses Horrorszenarium betreffs des schönsten Berufes innerhalb unserer bekannten Galaxis (an diesen leicht manischen Freuderuf meinerseits müssen sich meine Schüler und Mitarbeiter schon viele Jahre gewöhnen), ließe sich beliebig fortführen und sensible Kolleginnen könnten leicht in Resignation und Depression verfallen, sprich langsam schon mal anfangen sich nach einer neuen beruflichen Beschäftigung umzuschauen.

Ich meinerseits, mein Leben lang geprägt von einem Satz von Wolf Biermann: „Wir müssen besinnungslos sein vor Hoffnung“ glaube, dass all diese angeblichen Widrigkeiten, Anfeindungen und politischen Intrigen (z.B. dass Verschwinden vieler, vieler wunderbarer homöopathischer Heilmittel vom Markt) bei uns ganz das Gegenteil dessen auslösen sollten was man annehmen könnte, nämlich Resignation, sondern uns eher dazu aufruft uns aufzurichten, kraftvoll und visionär nach vorne zu schauen, nach vorne zu unseren Wurzeln. Wenn wir wieder Kontakt bekommen zu diesen Wurzelkräften, dann gehört uns wirklich die Zukunft, eine freie Zukunft mit einer freien Medizin und einem freien Menschsein. Wenn wir uns an unseren Schulen wirklich auf diese Wurzeln besinnen (wir an der SHS versuchen es trotz vieler Widerstände nun schon seit 25 Jahren, und ich glaube mit ziemlichen Erfolg) gibt es nichts wovor wir uns fürchten müssen, und diese Wurzeln und das was sie nährt macht uns stark und mutig. Auf einige dieser Wurzelkräfte, auf die wir gerade in der SHS besonderen Wert legen, möchte ich in den folgenden Sätzen eingehen.

Lange Jahre, und auch ich habe das in meiner eigenen Heilpraktiker Ausbildung erlebt, hatte man das Gefühl, dass wir Heilpraktiker (und meine Ausbildung sah noch genau so aus) ständig versuchten, wie auch immer geartete „Miniärzte“ zu werden. Das fing beim weißen Kittel an und hörte bei immer mehr Apparatedizin und schulmedizinischer Diagnostik auf. Ich kann mich noch gut erinnern, das alles was mit Magie, Alchimie, Astrologie und sogar mit Homöopathie zu tun hatte eher belächelt und in eine pseudo- esoterische Ecke geschoben wurde. Wenn wir über Wurzeln sprechen, sollte einem Mann, wie keinem anderen die Ehre gegeben werden, der mit kraftvoller medorrhinischer Sprache einst sagte (frei nach), sein Wissen über das Heil hätte er nicht in den Universitäten erlangt sondern in den Armen von Huren, in den Höhlen von Hexen, bei den Hebammen und bei Gelagen in dunklen Wirtshäusern mit Feldscherern und Kurpfuschern.

Wer war dieser Mann mit diesen kraftvollen mutigen Worten? Kein geringerer als Theophrastus Aureolus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus. Er ist für mich einer der Urväter des Heilpraktikerseins und definierte die Wurzeln und die Fundamente der Heilkunst und ihre Ausbildung indem er sagte: (Frei nach unserem Hofastrologikus Michael Antoni) „Diese Fundamente wären die Alchimie, die Astrologie, die Philosophie und Virtus (die Tugend)“. Wer sich mit Alchimie beschäftigt hat, wird schnell die böartigen Unterstellungen entlarvt haben, dass es den Alchimisten primär darum ging aus unedlem Metall Gold zu machen. Dies war wahrscheinlich eine ihrer leichtesten Übungen, mit denen sie ihren gräflichen Herren zu Diensten waren und sich dadurch ihren Schutz und Wohlwollen erkaufte. Die wirkliche Profession eines Alchimisten damals und heute war es aus Tiermenschen, Goldmenschen, Gottmenschen zu machen, den „Homo Spiritualis“ (siehe wiederum Rahner). Leider ist ein Teil der alchimistischen Heilkunst die Spagyrik in unserer heutigen Naturheilkunde nicht mehr in dem Maße geehrt, wie es ihr wirklich zusteht. (hier möchte ich noch einmal auf das Werk meines hoch verehrten Alexander von Bernus hinweisen)

Wenn man bedenkt, was für eine heilerische Kompetenz in der Spagyrik verborgen liegt, dann sind gerade wir als Schulen aufgefordert hier alle Wachstumskräfte heilerisch und didaktisch zu mobilisieren, um der Spagyrik im besten paracelsischen Sinne den Platz zu erobern, der ihr (und hier kann ich wiederum nur das Werk von Herbert Fritsche empfehlen) in einer Medizin der Zukunft, in einer Heilkunde der Wurzeln zusteht.

Auch die Homöopathie (und meine klassisch kentianischen Kollegen, mögen es mir hoffentlich in Milde verzeihen) ist für mich eine zutiefst alchimistische, den Geist befreiende (des Stoffes und des zu Heilenden) Medizin.

Fritsche der für mich der größte Denker im Bereich des alchimistischen Sein ist beschreibt so eindrucksvoll und erschütternd den paracelsischen Geist der in Hahnemann wirkte und sehr zart und diskret deutete er das eine oder andere mal an, dass es sich hier vielleicht sogar um einen mehrfach verkörperten Geist handelt.

Liebe Kolleginnen, diese geistige magische Medizin wird uns niemand nehmen und streitig machen können, der nur in den Hörsälen der Universitäten gelernt hat. Diese Medizin verlangt (wieder Fritsche) einen Heiler der gewachsen ist zwischen Hexen und Kurpfuschern, gelernt hat von den „Huren“ und Feldscherern. Lasst uns diesen Geist innerhalb unseres Berufsstandes wieder in seiner Freiheit wähen. Lasst uns mutig wieder Bekenntnis ablegen für diesen Geist und lasst diesen Geist einfließen in unsere Schulen, in unsere Lehre, lasst uns wieder Alchimisten erziehen – ausbilden.

„Die Rettung der Welt ist nur noch eine alchimistisch und die Homöopathie ist die Alchimie unserer heutigen Zeit“.

Mein hoch verehrter Lehrer und Spiritus Rector... Rabbiner Zalman Shalomi Schachter (Boulder , Colorado, USA).

Heilpraktikerschulen die sich zu diesem Geist, auch zu diesem Rettungsauftrag bekennen, mutig und offensiv, werden immer voll sein. Die Menschen, die in sich diesen Ruf hören brauchen solche alchimistischen Kochtöpfe und sie werden zu Schulen gehen, wo sie den Geruch einer solchen Suppe wahrnehmen. (Dieter Jarzombek , langjähriger Supervisor an der SHS: „Diese Schule ist ein alchimistischer Kochtopf, wer sie betritt kocht, ob er will oder nicht, wenn nicht muss er wieder ganz schnell wegrennen, wer aber kocht der kocht zu einer köstlichen heilenden alchimistischen Suppe heran“)

So wie es mit der Alchimie bestellt sein muss in einer Heilkunst der Zukunft an Schulen die Heilkünstler der Zukunft ausbilden, so sollte es auch um die Astrologie (an der SHS werden diverse Ausbildungen in Astrologie und Astromedizin angeboten), die Philosophie und die Tugendhaftigkeit bestellt sein. Gerade die letzte ist für die Bildung eines zukünftigen Heilers von unschätzbare Wichtigkeit. Wenn wir uns anschauen wie viel Gewalt, Gewinnstreben und Untugend in der herrschenden Medizin lebt, und davon kann ich die Heilpraktiker leider nicht ausschließen (gerade unter dem Mantel von Intuition und Hellsichtigkeit wird sehr viel Gewalt in den Praxen ausgeübt), so wird es deutlich und wichtig, wie herausragend die Arbeit an der Tugend, am Sozialen und an der Gemeinschaft in Stätten der Heil Ausbildung sein muss. Wir an der SHS pflegen schon viele, viele Jahre eine intensive Supervisions-Kultur und dank unseren großen weisen Spinnfrauen, wie der hoch verehrten Maria v. Heyden gehören so tugendbildende Fächer wie Gemeinschaftsbildung, Medial- und Sensitivschulung schon seit vielen Jahren zu unserem Lehrplan. Schon immer ist unser oberstes Motto, dass man an unserem Haus „Heiler und heiler“ wird, und das man hier wie nur irgend möglich kompetent ausgebildet in allem was die klinische Medizin betrifft, das freudig und von begeisterten Lehrern unterrichtet wird und alles durchdrungen ist von einem alchimistischen, magischen Geist und in einem tiefen demokratischen Bewusstsein. Ich würde mich als Lehrer schämen wenn ich höre, und leider höre ich es allzu oft, dass meine Schüler später in ihren Praxen zu ihren Patienten sagen wie: „Wenn du es

nicht machst so wie ich es sage, dann wird es dir schlecht ergehen, ich bin der wissende Heiler und du der kranke, unwissende Patient, dein Herz ist zu, dein Leben ist eine Lüge“... und was es sonst noch an gewalttätiger Heilerterminologie gibt.

Tugendhafte Heilkunst ist eine demokratische Heilkunst. Sie geht davon aus, dass alles Wissen beim Klienten liegt und dass es eigentlich darum geht dieses Wissen und diese Weisheit des Patienten um sein Unheil und um sein Heilwerden sichtbar werden zu lassen. Darum ist die Samuel Hahnemann Schule eine testende Schule und wir bieten jedem Schüler in seiner 3 jährigen Ausbildung an mindestens ein Testverfahren zu erlernen, was wiederum seinem Energiesystem ähnlich und von ihm anwendbar ist. So hat jeder unserer Schüler die Möglichkeit jenseits vom eigenen Ego und eigener Dogmatik direkt die Weisheit des Klienten abzurufen und dieser Weisheit - und nur ihr - zu dienen. („ich bin der 1. Diener meines Staates“.. König Friedrich Wilhelm der I. von Preußen). So wie unsere Schüler das Testen als Medium demokratischer Medizin lernen, so lernen sie ebenfalls von unserer hoch verehrten Maria v. Heyden und unserer lieben Angela Lombard das gewaltfreie Kommunizieren. (unverzichtbar für einen demokratischen Mediziner und das Buch von Marshall Rosenberg – „gewaltfreie Kommunikation“ einer der Standardlektüren, den meisten Schulmedizinern ist diese Buch nach meinem Wissen völlig unbekannt.) Alchimistisch, tugendhaft und demokratisch um die Kraft der Sterne und um die Kraft seines Schöpfertums und des Schöpfertums seines Patienten wissend soll, und ich wage zu sagen, muss wenn es ihn in 50 Jahren noch geben soll, der Heilpraktiker der Zukunft sein. An diesem Heilersein möchten ich und meine Gefährten an der Samuel Hahnemann Schule mitarbeiten, diesem Heilersein fühle ich mich verpflichtet und auch der größte Teil meiner Mitstreiter an der Samuel Hahnemann Schule.

Dieses Heilersein wird die Zukunft aller deutscher Heilpraktiker Schulen in Deutschland sichern und diese wieder zu wirklichen Plätzen paracelsischem Menschentums machen, zu alchimistischen Kochtöpfen, zu heilerischen Mysterienstätten. (Maria v. Heyden.....der ich auch in tiefer Dankbarkeit für ihre Arbeit an unserer Schule diesen Artikel widmen möchte).

Der Heiler, der Heilpraktiker der Zukunft wird ein magischer sein, oder er wird nichts sein.

Wage magisch zu sein, wage zu träumen, wage zu schöpfen.

Liebe Kolleginnen, eine tiefe Verneigung vor Euch und all Eurem Tun , liebe Lehrerinnen packen wir es an, es gibt viel zu tun.

Ein Schwarm hebt an..... ein Sturm bricht los.

Hanta Yo (Lakota: wir brechen durch)

Euer Andreas Krüger...singt für die Kranken

Heilpraktiker (Prozessorientierte Homöopathie, personale Arbeit am Leib,
Ikonen der Seele...

Schamanisch wunderorientierte Aufstellungen und Rituale, neoschamanische
Heilkunst)

Schulleiter der Samuel Hahnemann Schule